

Klaus, Vaclav

Article

Dinnerspeech beim Chiemsee-Dialog zwischen Wissenschaft und Wirtschaft anlässlich des 70. Geburtstags von Hans-Werner Sinn, Kloster Frauenchiemsee, 16. Juni 2018

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Klaus, Vaclav (2018) : Dinnerspeech beim Chiemsee-Dialog zwischen Wissenschaft und Wirtschaft anlässlich des 70. Geburtstags von Hans-Werner Sinn, Kloster Frauenchiemsee, 16. Juni 2018, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 71, Iss. 18, pp. 72-73

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/198667>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Václav Klaus*

Dinnerspeech beim Chiemsee-Dialog zwischen Wissenschaft und Wirtschaft anlässlich des 70. Geburtstags von Hans-Werner Sinn, Kloster Frauenchiemsee, 16. Juni, 2018



Václav Klaus

Sehr geehrter Prof. Sinn, sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank für die Einladung zu der heutigen Veranstaltung, vielen Dank für die Gelegenheit, nach mehr als 20 Jahren wieder einmal hier am Chiemsee zu sein.

Ich war bisher nur einmal hier, und zwar zu einem eher »symbolischen« Treffen. Mit dem damaligen bayerischen Ministerpräsidenten Stoiber wollten wir unsere guten Beziehungen und unser gemeinsames Verständnis demonstrieren. Zuvor hatten wir uns in der westböhmischen Stadt Domažlice (Taus) getroffen und dann hier am Chiemsee.

Das Treffen war ohne Zweifel positiv. Wir sprachen vor allem über die Zukunft und waren uns einig, dass es nicht möglich ist, die Vergangenheit zu ändern, dass wir sie – mit Freude oder mit Bedauern – akzeptieren müssen und dass sich jeder mit seiner Vergangenheit aussöhnen sollte. Gerade das war für mich die Basis, auf der wir mit Bundeskanzler Kohl die tschechisch-deutsche, oder deutsch-tschechische, Erklärung im Januar 1996 vorbereitet haben.

Die Atmosphäre am Chiemsee war damals sehr freundlich. Ich habe die Schönheit dieser Gegend bewundert. Wir haben das bayerische Bier, das fast so gut wie das tschechische ist, genossen. Es gab nur ein kleines Problem – in meinem Leben wurde ich noch nie von so vielen Mücken attackiert wie damals. Es war fast unerträglich. Wie ich sehe, ist es heute viel besser. Auch das ist der Beweis für den langfristigen Fortschritt in den tschechisch-bayerischen Beziehungen.

* Václav Klaus studierte Außenhandelsökonomie an der Wirtschaftsuniversität Prag. Von 1992 bis 1998 war er Ministerpräsident, von 1998 bis 2002 Vorsitzender des Abgeordnetenhauses und von 2003 bis 2013 Staatspräsident der Tschechischen Republik.

Noch einmal vielen Dank für Ihre Einladung. Als ein Rentner, viel älter als Prof. Sinn, bin ich trotzdem noch relativ viel beschäftigt. Prof. Sinn wird in meinem Alter bestimmt noch aktiver sein. Als ich Anfang dieses Jahres den Brief mit der Einladung, hierher zu kommen, erhalten habe, hatte meine Sekretärin nur drei Sätze mit gelbem Marker unterstrichen:

- wer hat die Einladung gesendet;
- wann ist die feierliche Veranstaltung;
- und dass ich hier auch etwas sagen sollte.

Ich muss zugeben, dass ich damals, irgendwo unterwegs, nicht den ganzen Brief gelesen habe. Vor ein paar Wochen habe ich den Brief gesucht, um herauszufinden, zu welchem Thema von Prof. Sinn Themen ich hier sprechen sollte. Ich habe das Programm der Konferenz aufmerksam studiert, meinen Namen habe ich dort aber nicht gefunden. Das war für mich eine Überraschung und zugleich eine Enttäuschung. Viel später habe ich bemerkt, dass nach der Beendigung der Konferenz ein Abendessen und eine »Dinnerspeech« geplant ist. Dort habe ich meinen Namen gefunden.

Es ist für mich nicht einfach, solch eine Dinnerspeech zu halten. Als Volkswirt kann ich mit Vergnügen einige Sachthemen von Hans-Werner Sinn diskutieren. Bestimmt nicht alle, denn er hat eine unglaubliche Breite an Kenntnissen in seinem Leben gesammelt. In dieser Hinsicht hat er keine Konkurrenz. Sein gesamtes Werk und seinen gesamten Beitrag zur Volkswirtschaftslehre und zur deutschen Wirtschaftspolitik erlaube ich mir deshalb nicht zu bewerten oder zu beurteilen. Und das ist keine leere Höflichkeit, das ist das aufrichtige Eingeständnis meiner begrenzten Kenntnisse.

Vor ein paar Wochen habe ich die Memoiren von Prof. Sinn erhalten: seine Autobiographie mit dem anspruchsvollen Titel »Auf der Suche nach der Wahrheit«. Ich habe das Buch vollständig gelesen – für mich, mit meiner nicht so guten Kenntnis der deutschen Sprache, war das eine große Leistung. Ich habe noch nie in meinem Leben fast 700 Seiten in Deutsch gelesen. Und das ist wahrscheinlich auch mehr, als ich bisher insgesamt in meinem ganzen Leben in der deutschen Sprache gelesen habe. Die Sprache der Volkswirtschaftslehre ist Englisch, nicht Deutsch.

Ich hoffe, dass sich der Verlag – und nicht Prof. Sinn selbst – den Titel seines Buchs ausgedacht hat. Ich bin mir nicht sicher, dass »die Wahrheit« zu finden ist. Das glaube ich nicht. Man kann »nur« die Realität der Welt fleißig studieren, analysieren und – eventuell – einige Hypothesen über die Beziehungen zwischen verschiedenen Variablen (auch in den Sozialwissenschaften) suchen und im besten Fall finden. Man kann auch – mit aller Vorsicht – ab und zu normative Empfehlungen machen. Aber die Wahrheit? Die ist nur den Göttern anvertraut. Nicht den Sterblichen.

Die einzelnen Sachthemen von Prof. Sinn wurden heute ausführlich diskutiert. Ich habe viel erfahren und gelernt, denn die Redner haben den Beitrag von Prof. Sinn gründlich eingeschätzt und beurteilt. Ich möchte nicht mit ihnen in einen Wettbewerb treten. Zu erkennen sind zwei Phasen seines beruflichen Wirkens die mathematisch-theoretische Forschung zu Beginn und die wirtschaftspolitischen Empfehlungen in den letzten 30 Jahren. Diese Abfolge finde ich richtig, ja fast notwendig. In seinem Buch spricht Prof. Sinn davon, dass dieser Übergang in seinem Fall mit der deutschen Wiedervereinigung verbunden war. Das verstehe ich sehr gut, denn ich selbst habe etwas Ähnliches nach dem Fall des Kommunismus erlebt.

Heute Abend werde ich die für mich interessanten Empfehlungen der deutschen Ökonomen, wie mit den neuen deutschen Bundesländern – der ehemaligen DDR – zu verfahren sei, nicht diskutieren. Meine Position dazu ist relativ kritisch: Man sollte keine Vereinigung ohne (oder anstatt einer) Transformation der Gesellschaft durchführen.

Eine Vereinigung ohne Transformation ist enorm teuer. Prof. Sinn spricht in seinem Buch unter anderem über sein Treffen mit Paul Samuelson im Jahr 1990 in Washington. Prof. Samuelson hat die tragischen Folgen der naiven »Angliederung« von Puerto Rico an die USA damals erwähnt. Prof. Sinn schreibt noch heute, »dass die deutsche Politik die Brisanz dieses Themas nicht erkannte« (S. 43). Das glaube ich nicht. In der damaligen Tschechoslowakei war es in dieser Zeit für uns das Hauptthema. Die Transformation haben wir aber selbst gemacht (und selbst bezahlt).

Prof. Sinn ist ein wirklicher Freund meines Landes. Er weiß über uns Details, die die Menschen im Ausland normalerweise nicht wissen. Er kennt die tschechische Kultur und viele Tschechen. Er spricht sehr positiv über mich, über meine politischen Leistungen, über meine Ideen, über »meine argumentative Schärfe« etc. Das ist für mich sehr schmeichelhaft. Gleichzeitig sagt er nämlich, dass er »meinen Urteilen – über die Entwicklung der EU und des Euro, über den Ukraine Konflikt, über den Klimawandel, über die Chicago School of Economics, über die Rolle des Staates in der Volkswirtschaft – kritisch gegenüber« (S. 187) stehe. Prof. Sinn fügt unglaublich freundlich hinzu: »Das macht aber nichts. Man muss nicht auf einer Linie liegen, um sich zu schätzen« (S. 187).

Das ist freundlich und großzügig. Ich muss aber leise und bescheiden sagen, oder vielleicht nur flüstern, dass gerade diese Themen die Hauptthemen meines Lebens sind.

Meine Dinerspeech soll aber keine »Book Review« werden. Heute Abend sollte ich Herrn Sinn nur loben. Er verdient es. Welche von seinen gegenwärtigen Thesen, Begriffen und Positionen finde ich besonders wichtig? Ich werde sie nur kurz nennen und dazu seine eigenen Formulierungen benutzen:

- Ist Deutschland noch zu retten?;
- der falsch konstruierte Sozialstaat;
- die deutsche Energiewende als ein utopischer Versuch;
- warum Politiker ihre eigene Agenda verfolgen;
- die Wiederannäherung an Russland liegt im deutschen und europäischen Interesse;
- das Hauptproblem Europas ist immer noch der Euro, »Gefangen im Euro«, der Euro als Zankapfel, die Target-Salden und Target-Überziehungskredite, die Verwandlung der Staatspapiere Südeuropas in Eurobonds,
- die Kritik des Quantitative Easing;
- die Beratungsresistenz der Politik etc.

In all diesen Bereichen hat Prof. Sinn eine bewundernswerte und originelle Arbeit geleistet. All diese Themen musste er in der heutigen politisch korrekten und Meinungsverschiedenheiten nicht akzeptierenden Zeit durchsetzen.

Am Ende noch eine kleine Bemerkung. Als ich Prof. Sinns Autobiographie gelesen habe, bin ich auf die Idee gekommen, dass auch ich ein solches Buch schreiben sollte. Und nicht nur das. Ich kann gleich sagen, dass das Buch vom Prof. Sinn mir als Vorbild dienen wird.